

All Tomorrows ist eine Gruppenausstellung, die Künstler*innen aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Südkorea zusammenbringt, die sich nicht vor schwierigen Themen scheuen. Die ausgestellten Kunstwerke fangen die ambivalente Stimmung unserer Zeit ein, reflektieren die Vergänglichkeit und Unbeständigkeit des Daseins und setzen sich mit Fragen nach Identität, Zugehörigkeit und Herkunft auseinander.

Der Titel der Ausstellung nimmt Bezug auf den Roman „All Tomorrows“, den der türkische Künstler und Autor C. M. Kösemen 2006 unter seinem Pseudonym Nemo Ramjet im Internet veröffentlicht hat. Darin wird eine hypothetische Evolution der Menschheit bis zu ihrem Aussterben vorgestellt. Der Roman endet damit, dass der Erzähler, ein Außerirdischer unbekannter Herkunft, sich an den Leser wendet und erklärt, dass die wahre Geschichte der Menschheit immer vom Leben der Menschen selbst handelte, nicht von großen Kriegen und abstrakten Idealen. *„What you do **today** influences tomorrow, not the other way around. Love Today, and seize All Tomorrows!“*. In diesem Sinne versammelt die Ausstellung Werke, die sich auf das *jetzt* konzentrieren und sich mit Themen unserer Zeit befassen und uns dadurch Türen in die Zukunft öffnen.

Die Vernissage findet am 19.06.2025, 17 - 20 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis zum 26.07.2025 und ist jeweils Samstags von 17 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet.

Künstler*innen:

Roma Bantik, Nick Crowe & Ian Rawlinson, Rahel Flückiger, Aia Gonchar, Kim Haseo, Florence Iff, Milenko Lazić und #dblpng (Münchenberger/Brotbeck)

Roma Bantik's künstlerische Arbeit umfasst skulpturale Objekte aus eingeschmolzenem Altmetall sowie digitale, klangliche und performative Arbeiten.

Ein Hauptthema seiner Arbeit mit Metall, in diesem Fall Aluminium, ist es, dem Material seinen ursprünglichen, formlosen Zustand zurückzugeben und es so von den Aufgaben zu befreien, in den es die industrielle Fertigung gezwungen hat. Auf diese Weise erforscht er das Konzept des Egos (я) und seiner Grenzen, Leben/Tod, Wiedergeburt, Mythos/Realität und den Platz des Egos „zwischen“ Raum und Zeit.

Durch das zurückversetzen des Materials in einen funktionslosen Zustand, kreiert er ein „Hyperobjekt“, das seine ganze Geschichte in sich trägt, von seiner Gewinnung bis zur industriellen Verwendung und der darauf folgenden Transformation in ein Kunstwerk.

Roma Bantik wurde 1996 in der geschlossenen Stadt Lesnoy im Ural geboren. Er absolvierte ein Studium der Kunst und Architektur und etablierte sich bereits in Russland als erfolgreicher Künstler, bevor er im Februar 2022 nach Frankreich zog. In Strassburg absolviert er ein Masterstudium in bildender Kunst. Roma Bantik wird in der Schweiz durch die Galerie Voskhod vertreten.

Die Installation „Monument to a Murdered Cyclist“ (Denkmal für eine ermordete Radfahrerin) von **Nick Crowe und Ian Rawlinson** aus dem Jahr 2024 wird in dieser Ausstellung zum allerersten Mal öffentlich gezeigt.

Die Arbeit besteht aus einem Monitor, auf dem Aufnahmen des ukrainischen Militärs zu sehen sind. Diese zeigen, wie die russische Armee im März 2022 in Butscha eine Radfahrerin mit Panzergranaten beschiesst. Begleitet werden diese Aufnahmen von Szenen einer Fahrt durch ein abgeerntetes Sonnenblumenfeld und der Nahaufnahme der Hand des Künstlers Nick Crowe, die Sonnenblumenkerne aus einer getrockneten Blüte bricht. Dieses Feld befindet sich in direkter Linie zum Tatort, mit dem Unabhängigkeitsdenkmal auf dem Maidan-Platz als Mittelpunkt.

Unterhalb des Bildschirms ist eine militärgrüne Holzkiste an der Wand befestigt ist. Darauf dieser steht eine ukrainische Zinnschale mit den geernteten Sonnenblumenkernen. Diese Arbeit ist eine Hommage an alle Opfer von Kriegen weltweit und dient als eindringliche Erinnerung an die anhaltende Aggression Russlands gegen die Ukraine. Die gerahmte Edition „Vlada“ der beiden Künstler steht auf ihrer Website (www.croweandrawlinson.net/shop/p/vladaedition) zum Verkauf. Sämtliche Erlöse aus dem Verkauf der Edition kommen der Ukraine zugute.

Die Künstler leben und arbeiten in Manchester (Großbritannien) und Niederer Fläming (Deutschland). Ihre Arbeiten umfassen oft komplexe visuelle und akustische Auseinandersetzungen mit Themen wie Glauben, Politik, nationale Identität und Umwelt. Sie untersuchen, wie sich Macht und Autorität ausdrückt und welche Grammatik und Rhetorik dabei zum Einsatz kommt.

Rahel Flückiger ist eine Künstlerin aus St. Gallen. Ihre Arbeit „tag, nacht, sonntags“ von 2019 besteht aus einem C-Print, der mit einem Acrylstoff überzogen wurde. Dies führt dazu, dass das Bild weiter verschwindet und sich dem Betrachter verweigert. Mit den schemenhaften Silhouetten ist diese Arbeit eine schöne Illustration für die Fragilität menschlicher Beziehungen.

Aiia Gonchar ist in der Ukraine aufgewachsen und lebt seit 2014 in Frankreich und hat dort ihr Kunststudium abgeschlossen. Im Moment besucht sie ein Weiterbildungsstudium für Keramik im Elsass. Der gezeigte Monoprint auf unbehandelter Leinwand und die beiden neuen Keramikskulpturen zeigen abstrahierte Blumenmotive, die Bezug nehmen auf Blumenornamenten, mit denen Frauen in der Ukraine zur Sommersonnenwende die Häuser des Dorfes schmücken.

Für die Künstlerin geht es um Fragen von Herkunft und Zugehörigkeit, aber auch um Bewahrung von Kultur, die durch die Aggression einer ausländischen Macht bedroht wird.

Kim Haseo, lebt und arbeitet in Incheon, Südkorea. Sie hat in England studiert und mit einem MA in critical theory and cultural studies abgeschlossen.

Ihre kleinen Gemälde sind in Acryl auf Holz ausgeführt und tragen Titel wie „Life is compassion 2“ oder „Life is Love 3“. Der serielle Ansatz zeigt sich nicht nur in der Nummerierung der Titel sondern auch im wiederholten Auftreten ihrer Figuren, die sich in verschiedenen Farben manifestieren. Dies lenkt den Blick auf ihren virtuellen Umgang mit Farben und Formen, der von ihrer langjährigen Auseinandersetzung mit dem Medium der Malerei zeugt.

Florence Iff ist eine Künstlerin, die vorwiegend mit fotografischen Mitteln arbeitet. Sie lebt und arbeitet in Zürich und ist mit zwei Werken vertreten.

Die Arbeit P67-Rover aus dem Jahr 2017 besteht aus alten Glasnegativen, die im Eisenblaudruckverfahren (Cyanotypie) auf ungefähr gleich alte Landkartenausschnitte gedruckt wurden. Die Negative gehören zu einer Sammlung der Künstlerin und illustrieren das Thema Vergänglichkeit und Unbeständigkeit.

Die zweite Arbeit stammt aus der Serie Nature Morte (2024) und befasst sich mit dem Umgang der Menschheit mit der Tierwelt. Sie thematisiert die Faszination für Forschung und Entdeckung, die zur Entstehung von Naturkundemuseen und Zoos geführt hat, aber auch die Ausbeutung und Verdinglichung der Tiere, die sich im Sammeln und Ausstellen manifestiert. Die Arbeit besteht aus digitalen Collagen verschiedener Fotografien von Tieren und Ausstellungsorten, die die Künstlerin zu eindrucksvollen Bildern montiert hat.

Milenko Lazić wurde in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien geboren und lebt und arbeitet in Zürich. Er ist ein bildender Künstler, der hauptsächlich mit Performance, Installation und Sound arbeitet. Daneben ist er der Gründer des Amsel Verlags.

Die von ihm gezeigten Objekte sind Teil einer auf eine Million Exemplare limitierten Edition. Sie erinnern an Landminen, sind aber keine exakten Kopien, sondern eine Annäherung an ein Objekt, das auch nach dem Ende von Kriegen in vielen Ländern der Welt Tod und Zerstörung bedeutet. Seine handgefertigten Gipsobjekte haben eine skulpturale und dekorative Qualität – auch für Menschen, die in einem Land leben, das nicht von Minen übersät ist. Er verkauft die Objekte zum symbolischen Preis von 118 Franken (der Notruftelefonnummer der Schweizer Feuerwehr).

In Bosnien und Herzegowina wurden während des Krieges (1992–1995) Millionen von Minen verlegt. Die genaue kontaminierte Fläche ist unbekannt, jedoch wird Ende 2023, nach Jahren der Minenräumung, immer noch von einer vermuteten Fläche von über 838 km² und etwa 200 000 Minen ausgegangen. Diese stellen eine erhebliche Gefahr für die Bevölkerung dar, insbesondere in ländlichen Gebieten.

Seit 2017 gibt es **#dblpng**, das Pengpengduo, welches aus **Patrik Muchenberger** und **Alex Brotbeck**, besteht. Die beiden Schweizer Künstler haben sich nach ihrem Kunststudium zusammen getan und bearbeiten malerische und grafische Fragestellungen der Kunstwelt. Durch ihre grossformatigen Malaktionen, vermitteln sie spielerisch und ernstvoll Kritik am vorherrschenden Kunstverständnis.

Das von ihnen gezeigte Werk ist die grösste Arbeit der Ausstellung. Das 230 x 495 cm grosse Gemälde „Fuck you with love“ von 2018 wurde von den Künstlern zu einem Objekt mit den Dimensionen 33 x 34 x 17 cm gefaltet und zu „Untitled but folded“, 2025 umgetauft. Eigentlich war geplant, die Arbeit auf einem Sockel zu präsentieren, in der intimen Situation des celeste & eliot kunstsalon hat sich dann aber die Präsentation auf einem von zwei im Raum vorhandenen Sesseln aufgedrängt.

Das zu einer Skulptur gewordenen Gemälde spielt mit den Erwartungen des Publikums. Es zeigt auf seiner Aussenseite Teile des Gemäldes, ohne dieses zu enthüllen. Es ist Malerei und Skulptur zugleich und verweist zudem auf die Arbeitsbedingungen von Kunstschaffenden, die sich nicht nur mit der Herstellung von Kunstwerken beschäftigen, sondern diese dann auch lagern müssen.

Martin Furler Bassand, Juni, 2025